

Sidra Nizawim, 27. Elul 5785

Toralesung: Dewarim 29, 9 – 30, 20; Haftara: J^eschajahu 61:10 - 63:9.

19.09.2025 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat

20.09.2025 10.00 Schacharit I^eSchabbat



Wählen

Der Vers, mit dem die Sidra dieser Woche, Nizawim, beginnt, fordert sofort unsere Aufmerksamkeit ein: «Ihr alle steht heute vor dem EWIGEN, eurem Gott» (D^ewarim 29, 9). Es ist kein Zufall, dass wir dies so kurz vor Rosch Haschana lesen. Die klassischen Rabbiner haben über die Ordnung und den Zeitpunkt des Lesungszyklus der Tora nachgedacht. Nachdem unsere Aufmerksamkeit durch diese Worte gefesselt wurde, lesen wir über die Fehlbarkeit des Menschen. Aber auch darüber, dass es möglich ist, auf seine Schritte zurückzublicken und eine Umkehr in der Weise, wie man sein Leben lebt, zu bewirken. Dieses Phänomen ist in der jüdischen Tradition als T^eschuwa bekannt (D^ewarim 30, 1-3).

Damit wir nicht denken, dass die Tora irgendein geheimes Dokument ist, das sich weit von uns entfernt befindet, unerreichbar und unverständlich, beruhigt uns der Text: «Sondern nahe ist dir das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen, so dass du danach handeln kannst» (D^ewarim 30, 14).

Die Essenz der Sidra kommt gegen Ende, wenn Mosche dem Volk damals – und die Tora uns heute – vorhält: «Ich rufe heute den Himmel und die Erde an als Zeugen gegen euch: Das Leben und den Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch; erwähle nun das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen» (D^ewarim 30, 19).

Entscheidungen zu treffen, bedeutet immer, mit dem Unbekannten umzugehen.

Entscheidungen, die in der Vergangenheit in gutem Glauben getroffen wurden, die sich aber als falsch herausstellen, gehören zum Leben. Hier geht es jedoch um Entscheidungen, die in bösem Glauben getroffen wurden, bei denen die schlechten Folgen im Voraus absehbar sind. Es geht um lebensverändernde Entscheidungen, die Individuen treffen, mit schlechten Konsequenzen (letztlich auch) für sie selbst, die aber eine Wahl für den Fluch sind – für andere Menschen.

Der Beschluss, den Krieg in Gaza fortzusetzen, ist eine solche Entscheidung, die nicht mit Blick auf Segen und Leben getroffen wurde. Es ist ein Beschluss, der eine Wahl für den Fluch bedeutet und Leid bis hin zum Tod für die Einwohner:innen Gazas, die Geiseln und israelische Soldaten nach sich zieht.

Wir haben als «einfache» Bürger nicht die Autorität, Entscheidungen mit so grossen Folgen zu treffen. Das Leben und den Segen zu wählen bedeutet, alles zu tun, was in unserer Macht steht – auch in Bezug auf Probleme, bei denen wir das Gefühl haben, dass sie uns über den Kopf wachsen. Das Gute zu wählen – für uns als «einfache» Bürger – wirkt wie die Kreise in einem Teich, nachdem man einen Stein hineingeworfen hat: Es hat eine Wirkung.

Möget Ihr für ein gutes, süßes, gesundes und friedliches 5786 eingeschrieben und besiegelt werden.

Schabbat Schalom

Rabbiner Ruven Bar Ephraim